

# NAZI SCHICK DANK FRIEDRICH FLICK



nicht davor zurück, KZ-Häftlinge und Zwangsarbeiter in seinen Betrieben unter besonders unmenschlichen Bedingungen einzusetzen. Flick wurde 1947 zu sieben Jahren Haft verurteilt, von denen er jedoch nur drei absitzen musste. Nach seiner Entlassung war Flick selbst mit seinem verbliebenen Kapital noch eine gewichtige Größe in der deutschen Nachkriegswirtschaft und wurde Großaktionär bei Daimler. Bereits 1955 hatte er sich – in gewohnter Manier – seinen Platz an der Spitze der deutschen Wirtschaft gesichert.

Mit solch einem Lebenslauf kriegt man das große Bundesverdienstkreuz nebst dekorativem Schulterband und wird Ehrenbürger seiner Heimatstadt. Nun musste Flick lediglich noch dem heimischen Gymnasium finanziell unter die Arme greifen, damit dieses, quasi als Lohn für ein moralisch integres Leben, nach ihm benannt wurde.

Wer glaubt, dass man da nicht noch einen draufsetzen könnte, kennt die Familie Flick schlecht. Sohnmann Friedrich Karl war maßgeblich am Wiederaufbau des Familienimperiums beteiligt und übernahm ein Unternehmen, dessen Kapitalgrundstock zu großen Teilen aus der Ausbeutung und Ermordung von Zwangsarbeitern

und KZ-Häftlingen stammte. Mit seiner sorglosen Einstellung zur Herkunft des elterlichen Vermögens war er in bester Gesellschaft, auch die Familie Quandt kann davon ein Liedchen singen. 1975 verkaufte Friedrich Karl die inzwischen zwei Milliarden schweren Daimler-Aktien an die Deutsche Bank und musste für die Gewinne keine Steuern zahlen. Zufälligerweise erhielten die Parteien im Bundestag zwischen 1969 und 1980 ca. 25 Millionen Mark an Spendengeldern, was als die „Flick-Spendenaffäre“ in die Annalen einging. Für so was wird man übrigens nicht angeklagt, sondern zum Ehrenbürger der österreichischen Großgemeinde Deutsch-Jahndorf ernannt.

Friedrich Karl, ganz der Papa, weigerte sich bis zuletzt, Zwangsarbeitern eine Entschädigung zu zahlen und beteiligte sich nicht an einem entsprechenden Entschädigungsfond der deutschen Wirtschaft – Herzen aus Kruppstahl.

Wer glaubt, dass die Flicks keine Freunde mehr haben, für den haben wir zwei Auszüge aus einem Leserbrief des CDU-Fraktionschefs Werner Müller in der WR vom 6.9.2008, in dem er sich gegen die Umbenennung der Schule stemmt:

„Dabei wird vollkommen außer Acht gelassen, was er nach Verbüßung seiner Strafe vor allem in vielfältiger Weise für seine Heimatstadt getan hat.“

## Weiter

„Die Menschen in Kreuztal, und nur um die geht es hier, können sehr wohl Vergeben und Vergessen unterscheiden. Vergeben, weil endlich Schluss sein muss mit der sog. Aufarbeitung der Geschichte zu Lasten von Menschen, deren Schuld längst aufgearbeitet und abgebußt wurde...“

Wen interessieren schon die Schicksale tausender Zwangsarbeiter, schließlich hat der alte Flick seine Schuld in drei Jahren verbüßt und seine Heimatstadt verschönert. Die übriggebliebenen Zwangsarbeiter können ja in Kreuztal die Schule besuchen, die Stadt bewundern und sich freuen, dass sie ihren Teil zum Vergabungsprozess der Kreuztaler beisteuern durften.

Felix



NOO HABIT -  
UND LINDY!  
www.noohabit.com

Von der Maas bis an die Memel ist Deutschland ein Land der Dichter, Denker und blühenden Landschaften, ein idyllisches Plätzchen voller Wärme und Harmonie. Wir Deutschen sind fleißig, pünktlich, ordentlich, pflichtbewusst und haben neben dem obligatorischen Herz für Tiere (ordentlich aufgeführt im Grundgesetz) auch eines für verurteilte Kriegsverbrecher (nicht im Grundgesetz aufgeführt). Der Schulhame Friedrich-Flick-Gymnasium lässt sich jedenfalls nicht anders erklären.

Der 1883 geborene Flick legte bereits in der Weimarer Republik eine enorme moralische Flexibilität an den Tag, als er die Inflation nutzte, um an günstige Kredite für Investitionen zu gelangen und so unter anderem die Gelsenkirchener Bergwerks AG aufkaufte, die unser Friedrich nach überstandener Wirtschaftskrise der Regierung Brüning für den vierfachen Marktpreis verkaufte. Ab 1932 unterstützte Flick die NSDAP, wurde 1935 Mitglied im Freundeskreis Reichsführer SS, obwohl er schon seit 1934 Bomben, Granaten und Munition produzierte. Ein echter Philanthrop eben, der die Zwangsenteignung jüdischer Unternehmer als willkommene Gelegenheit nutzte, um seinen wirtschaftlichen Einfluss weiter auszubauen. Darüber hinaus schreckte Flick

# DANK FICK

Hallo Kinder! Na, langweilt euch euer alter Schulname, weil ihr im Schiller-, Goethe- oder Lessing-Gymnasium unterrichtet werdet? Warum sollte denn nur das Kreuztaler Gymnasium vom Schick der Flicks profitieren? Holt euch den Esprit de Flick auch an eure Schule und füllt einfach das Formular aus!

**Wir .....** (Name der Schule) möchten gern am .....  
**(Datum) in Friedrich-Flick-Gymnasium umbenannt werden, weil unsere Schule:**

- zur Sonnenwendfeier mit einem neuen Namen angeben möchte.
- im Werkunterricht auch Bomben, Granaten und Munition produziert.
- unseren Schülern so bessere Chancen auf ein Stipendium der Quandts verschafft.
- braune Schuluniformen einführen möchte.
- als Schülhymne die erste Strophe des Deutschlandlieds führt.
- Weltkarten hat, in denen Ostpreußen noch zu Deutschland gehört.
- zwar keine Abiturienten mehr hat, aber dafür massenweise Hauptschüler ohne Haare.
- moralisch flexible Persönlichkeiten hervorbringt, die alle gern BWL studieren möchten.
- als fächerübergreifendes Projekt „Spendenaffären“ anbietet.

**Wenn unsere Schule in Friedrich-Flick-Gymnasium umbenannt wird, werden wir:**

- zur nächsten Klassenfahrt in Polen einmarschieren.
- keine Steuern mehr auf Aktienverkäufe zahlen.
- uns alle umbringen.
- Großaktionäre bei Daimler Benz.
- Ehrengäste bei der Familie Wagner.
- uns einen Schulhund zulegen, der Blondi heißt.
- auf dem Marktplatz von Kreuztal unsere Schülhymne singen.



NON UNBIT  
 UND UNBIT



pointer®

3.11.13 November 2013

www.pointerfootwear.com